

„Schlagt alle Deutschen tot!“

Morde an Volksdeutschen unter den Klängen der englischen Hymne Sondergerichtsbehandlung in Polen

Über 800 000 Mark am zweiten Opfersonntag

Das vorläufige Ergebnis des zweiten Opfersonntags des Kriegswinterhilfswertes 1939/40 beträgt für den Gau Sachse...

Über 800 000 Mark am einem Sonntag! Dieses glänzende Ergebnis ist wieder ein schönes Zeichen der Opferbereitschaft...

Kriegsausbildung der HJ-Führer

Schwedmögiger Einsatz der HJ. - Formationen während des Krieges

Die HJ-Führerschulen sind auf die Anforderungen der Kriegsausbildung umgestellt worden und haben ihren Lehrbetrieb im vollen Umfang aufgenommen.

Die dort bemaßte Kriegsausbildung der Führerschaft befaßt sich ausschließlich mit Schieß- und Gelände...

Die an den Führerschulen betriebene Ausbildung der Unterführer dient der Unterweisung über den zweckmäßigen Einsatz der HJ-Formationen im Krieges.

Einen ähnlichen Verlauf nehmen die Lehrgänge an den Führerinnenenschulen des HJ.

Vorschüsse auf Altiedlerhilfe

Anträge bis 31. Dezember 1939

Die angeordneten Maßnahmen zur wirtschaftlichen Befreiung der Altiedler, besonders in den östlichen Grenzgebieten, sollen nicht ins Stocken geraten.

Wie der Erlass weiter verfügt, kann der Antrag auf Eröffnung des Altiedlerhilfsdarlehens bis zum 31. Dezember 1939 gestellt werden.

DNB Polen, 20. November. (Sonderbericht.)

Am 3. September d. J. wurde in Polen von polnischem Pöbel der 52jährige Volksdeutsche Gerhard Grieger und der gleichaltrige Paul John in wüßlicher Weise ermordet.

Nur ein winziger Ausschnitt der erschütternden Vorgänge aus düsteren polenischen Tagen ist es, der in dem zur Aburteilung stehenden Fall vor dem Sondergericht zu gespenstischem Leben erwacht.

Der 40jährige Stephan Nowitski war einer der Haupttäterschüler bei diesem Verbrechen. Er fühlte sich als sogenannter „Lustschußkommandant“ - wir sagen schlicht „Lustschußhelfer“ - besonders stark, zumal er von der polnischen Polizei den amtlichen Auftrag hatte, deutsche „Spione“ ausfindig zu machen.

„Vernichtung aller deutschen Schweine“

Ein Zeuge, der Volksdeutsche Landgerichtsrat a. D. Klauhn, der nur mit Mühe sein Leben retten konnte, aber schwer z. B. handelt wurde, gab vor Gericht eine erschütternde Schilderung von den Gräueltaten des Sonntags, des 3. September.

Stephan Nowitski, der mit dem Landgerichtsrat K. in einem Hause zusammen wohnte, hatte den Lautsprecher aus Fenster gerückt und grüßte das „God save the King“ triumphierend in den Hof hinab.

Auch der deutsche Monteur John war am Nachmittag „auf einen Sprung“ zu dem Zeugen gekommen.

Die angeblichen Lichtsignale

Die Dunkelheit war inzwischen hereingebrochen. Es klopfte an die Tür des Hauswärters Grieger. Draußen stand der Lustschußkommandant Nowitski und verlangte in barockem Ton, daß sofort das Dach abgebaut werde.

Mit lautem Gehül wurde Grieger von dem blutigen Pöbel zum nahegelegenen Schillergymnasium geschleift. Schon sausten die ersten erbaumungstollen Schläge auf ihn nieder.

Der 19jährige Kasimir Koczynski, neben Nowitski einer der grausamsten Missetäter bei diesem feigen Massaker, und der 21 Jahre alte Genrat Pawlowitski schaufelten jetzt auf der

gegenüberliegenden Straßenseite ein Grab, wo sie den toten deutschen Grieger verscharrten wollten.

Rit der Schaufel totgeschlagen

Genrat Pawlowitski - der selbst den wüßlichen Mord eingestanden hat - den zusammengefahrenen Grieger verscharrten wollte, taßte er noch dessen Taschen ab, um sich die darin enthaltenen Wertgegenstände zu eignen.

Dieser blutige Mensch, der vor Gericht einen so harmlosen Eindruck machte und in seinem letzten Wort weinend erklärte: „Ich habe eine barbarische Tat begangen, ich bereue tief!“

Zweimal verscharrt

„Ich denke einen langen Schlaf zu tun“, hatte der Volksdeutsche Paul John gesagt, als er sich von dem Zeugen Klauhn verabschiedete.

Das sadistische Treiben des Haupttäters Nowitski wurde noch besonders durch die Zeugenaussage der 17jährigen Gerda Clements beleuchtet.

Unvorstellbare Mißhandlungen

Dr. Halletzmann, Dozent für gerichtliche Medizin an der Universität Berlin, äußerte sich an Hand des Bildmaterials als Sachverständiger über die Todesursachen und die Art der Verletzungen bei den ermordeten Volksdeutschen Grieger und John.

Die Kehle des ermordeten Volksdeutschen John war mit einem spitzen Instrument durchstoßen worden, und zwar mit derartiger Gewalt, daß sogar die Wirbelsäule in Mitleidenschaft gezogen war.

Die Haupttäter sind rechtzeitig geflüchtet

Zwölf Männer und zwei Frauen lagen auf der Kalfahnenbank; darunter die Frau des Haupttäters Nowitski.

Als bereits unsere Flieger über Polen erschienen, hatte man der Bevölkerung noch immer eingeredet, es seien Engländer, die Vorhut riesiger Geschwader, die Deutschland in Trümmer legen und den Marsch für die „freie“ polnische Armee nach Berlin frei machen würden.

Nowitski, der ja seine Beziehungen zu amtlichen polnischen Stellen hatte, die etwas besser unterrichtet waren, glaubte aber den Schwindeln nicht.

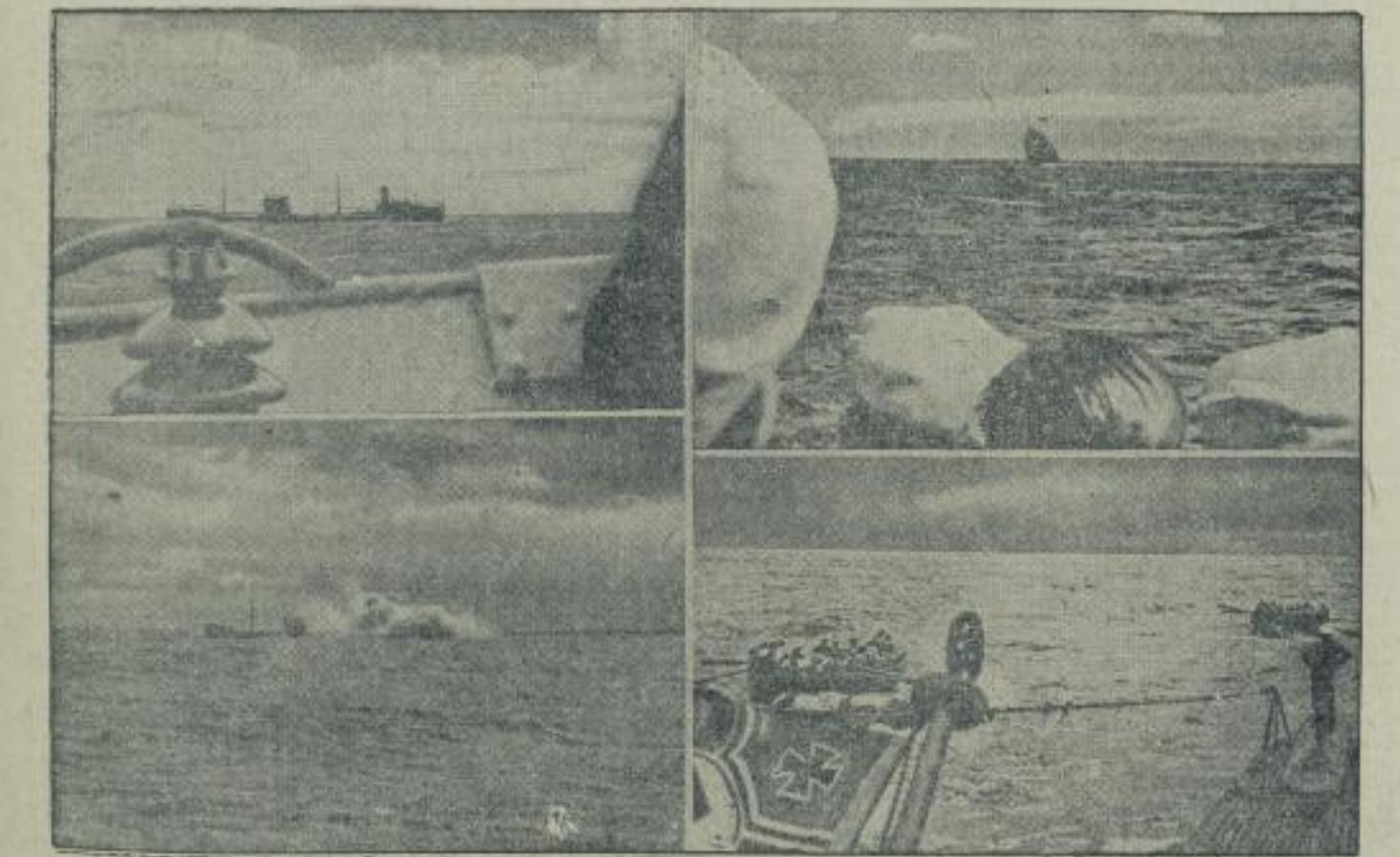
Zurück blieben diejenigen, die im Verdacht standen, an jenem Abend des 3. September bei der Ermordung Griegers und Johns beteiligt gewesen zu sein.

Der Angeklagte Pawlowitski ist voll geflüchtet, Grieger mißhandelt und mit einer Schaufel erschlagen zu haben. Er wurde wegen Mordes zum Tode verurteilt.

Deutsche Ordnung hat aus dem polnischen Chaos innerhalb weniger Wochen in uner müdlicher Arbeit geregelte Verhältnisse geschaffen. Das dankbare Volk darüber leuchtet aus den Augen der befreiten Volksdeutschen.

Befreite Deutsche danken dem Führer

Im befreiten Warthegau hat eine große Sammelaktion für das Kriegswinterhilfswort 1939/40 begonnen.



Deutsches U-Boot versenkt englischen Tankdampfer. Links oben: Nahe liegt der englische Destandampfer in der See. Ein Schuß des deutschen U-Bootes vor den Bug brachte ihn zum Sinken. - Links unten: Inzwischen ist die Besatzung in die Boote gegangen. Das Schiff bekommt seinen Todesstoß. Dauschöge Wogen speihen auf. - Rechts oben: Der schwer getroffene Dampfer bäumt sich auf, dreht sich um seine Längsachse, um dann mit dem Bug nach unten abzusinken. - Rechts unten: Die Mannschaft des englischen Tankdampfers sieht von den Rettungsbooten aus fester Entfernung zu, wie ihr Schiff von den Wellen verschlungen wird.

(P.N.-Loffen-Atl. - Waagenborg-M.)